

UNGARISCH-DEUTSCHE GESELLSCHAFT

Ziele und Aufgaben der Gesellschaft erörtert Präsident Andreas *Tasnádi v. Nagy* in der Weihnachtsnummer der Zeitung *Függetlenség*. Nach einem Überblick über die Vortragsreihe der Gesellschaft sowie über die Arbeit unserer Zeitschrift zeichnet er die Aufgaben der nächsten Zukunft: „In der Zukunft wollen wir natürlich all das fortsetzen, was wir bereits seit einem Jahre tun. Vor allem wollen wir die Anzahl der von ungarischer Seite in Deutschland zu haltenden Vorträge erhöhen. Sodann sollen vom Januar an gesellschaftliche Zusammenkünfte Gelegenheit dazu geben die Mitglieder unserer Gesellschaft und die in Ungarn lebenden Reichsdeutschen einander näher zu bringen. Unsere Beziehungen zu den hervorragendsten deutschen Persönlichkeiten, zahlreiche Briefe, deren Ton weit über die gewohnte

Höflichkeit hinausgeht, sind lauter Be-
weise dafür, dass wir im Interesse des
Ungarums gute Arbeit leisten“.

Das Herbstprogramm der U. D. G.
Die Ungarisch-Deutsche Gesellschaft in Budapest entfaltete in den Herbstmonaten 1940 eine lebhafte und vielseitige Tätigkeit. Unter den Veranstaltungen seien vor allem die Gastvorträge erwähnt, denen nicht nur die Mitglieder, sondern auch ausserhalb der Gesellschaft stehende grosse Kreise des ungarischen Publikums stets zunehmendes Interesse entgegenbrachten. Am 24 September sprach Karl *Strölin*, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart und Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau über das Thema *Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung*, am 8. Oktober Prof. Hans R. G. *Günther* (Berlin) über *Menschenauslese*,

am 15. Oktober Staatssekretär im Reichsjustizministerium Roland Freisler über *Das Rechtsdenken des jungen Europa*, am 10. Dezember Prof. F. Blume (Kiel), über *Germanisches und romanisches Formgefühl in der Musik*, wobei das unter Leitung von Prof. Géza Kresz stehende Kammerorchester Werke von J. S. Bach und Corelli spielte. Ausserdem übernahm der Präsident der U. D. G. die Schirmherrschaft bei einem *Konzert des Hauptstädtischen Orchesters*, in dem *Werke der deutschen Musik von heute* zur Aufführung gelangten. Erwähnt sei noch, dass in der im September abgehaltenen Generalversammlung der *wissenschaftliche Ausschuss* der Gesellschaft unter dem Vorsitz von Prof. Theo Surányi-Unger, der *künstlerische Ausschuss* unter dem Vorsitz von Prof. Béla Pukánszky und die *Jugendgruppe* unter dem Vorsitz von Ministerialreferent Elemér v. Buócz gebildet wurde; sie sollen der Tätigkeit der Gesellschaft in ihrem besonderen Arbeitsbereich neue Anregungen geben. Wir schliessen unseren knappen Bericht mit dem Hinweis auf die im Januar 1941 begonnenen Klubnachmittage der Gesellschaft, die durch die persönliche Fühlungnahme der Mitglieder mit den in der ungarischen Hauptstadt leben-

den Reichsdeutschen und anderen deutschen Gästen die Sache der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit gewiss wirksam fördern werden.

Die Jugendgruppe der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft veranstaltete am 13. Dezember den zweiten ungarunkundlichen Vortragsabend für die in Budapest studierenden reichsdeutschen Stipendiaten. Es sprach Dr. Franz Helle über das Thema *Der ungarische Geist in seiner Geschichte*. Dem Vortrag schloss sich eine lebhafte Debatte an, in der vor allem die Frage der Assimilation und Dissimilation in Ungarn zur Sprache kam. Die seit längerer Zeit in Ungarn lebenden Reichsdeutschen erbrachten den Beweis, dass sie den Problemen des ungarischen Lebens und Schicksals mit klarem und unbefangenen Blick gegenüberstehen, während die ungarischen Teilnehmer der Debatte zunächst die bisherigen schädlichen Auswirkungen der Assimilation hervorhoben und betonten, dass der Aufstieg Ungarns keineswegs durch die gewaltsame Assimilation, sondern durch eine innere, aus dem eigenen Volkstum und aus eigenen Werten hervorgehende Entwicklung und Erstarkung führe.